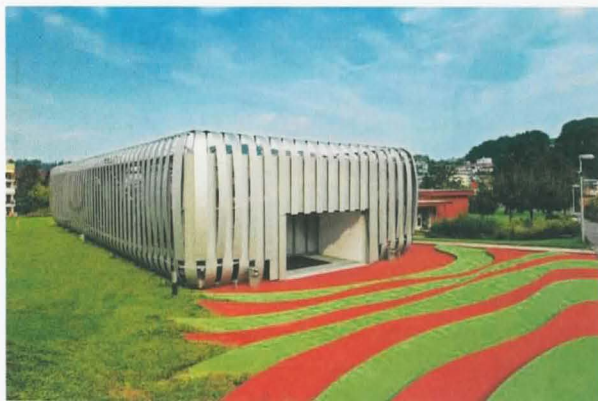


Der Energieeffizienz beim Wohnen gehört die Zukunft

Die GVB ist Initiatorin und Trägerin des Nationalen Klimaforums, das am 20. Oktober 2010 zum vierten Mal stattfindet. Unter dem Titel «Innovation@Home» werden am diesjährigen Forum Trends für die Energieeffizienz in Wohngebäuden vorgestellt. Dieter von Arx, Betriebsleiter des iHomeLab in Luzern und Referent am Forum, im Interview.



Innovation: Die Gebäudehülle ist wichtig für verbesserte Energieeffizienz.

Dieter von Arx, iHomeLab klingt futuristisch. Was machen Sie genau?

Das iHomeLab ist eine Schweizer Denkfabrik, ein Forschungslabor für Intelligentes Wohnen und Gebäudeautomation. Wir präsentieren regelmässig unsere neuesten Ergebnisse aus der

Forschung und sensibilisieren für das Thema Intelligentes Wohnen.

Was muss ich mir denn unter Intelligentem Wohnen vorstellen?

Darunter versteht man Lösungen im privaten Wohnbereich, bei denen Geräte

und Technologien eingesetzt werden, die für den Bewohner mehr Energieeffizienz, Komfort und Sicherheit schaffen. Das Gebäude wird vernetzt und somit automatisiert: Alle Geräte von der Heizung über den Kühlschrank bis hin zum Fernseher sind miteinander verknüpft und werden zentral gesteuert.

Energieeffizienz ist einer Ihrer Schwerpunkte. In welche Richtung wird beim iHomeLab geforscht?

In Sachen Energieeffizienz setzen wir an zwei verschiedenen Orten an: erstens bei der Gebäudehülle, zweitens im Innern des Gebäudes. Unser Ziel muss es sein, dass sich das Gebäude automatisch den klimatischen

Gegebenheiten anpasst. Das heisst, es richtet sich nach dem Sonnenstand aus, bietet mir im Sommer einen Wärme- und im Winter einen Kälteschutz. Wichtig für eine gute Energieeffizienz ist es, den Verbrauch zu visualisieren. Das sensibilisiert und ergibt bereits ein Sparpotenzial von bis zu 20 Prozent.

Kann ich bereits heute «intelligent wohnen»?

Ja, es gibt schon einige Lösungsansätze und Produkte am Markt. Noch fehlt die Standardisierung, weshalb heute erst Freaks oder ausgewiesene Spezialisten solche Systeme im Alltag anwenden. Zudem sind sie heute noch zu teuer und in der Bedienung zu komplex.

Was kann ein Hauseigentümer trotzdem tun?

Das A und O beim Intelligenten Wohnen wird die Vernetzung sein. Hier kann man bereits ansetzen und bei Revolutionen eine Vernetzung vorplanen. Auch wenn jetzt noch nicht vernetzt wird, Leerrohre und Platz für zukünftige Komponenten wie zum Beispiel in der Elektroverteilung erleichtern später die Umrüstung.

Mehr zum Klimaforum unter www.climateforum.ch

Praktische Tipps und Hinweise zum Intelligenten Wohnen: www.g-n-i.ch/deutsch/fachgruppen/intelligentes_wohnen